

Wenn VEGAN ein Thema ist – oder eben nicht mehr

Vegan-Tankstelle ist Anlaufstelle und Treffpunkt, hier kann zu Klimaschutz und Gewaltfreiheit aufgetankt werden, denn diese beginnen bei jeder/jedem selbst.

Auf der Suche nach Möglichkeiten, das eigene Leben umweltverträglicher zu gestalten, kommt man nicht mehr um den Begriff „vegan“ und die angeblich vielen guten Gründe dafür herum. Entweder stellt sich Abwehr ein oder ab einem bestimmten Zeitpunkt Einsicht und Offenheit – aber vielleicht auch die Befürchtung, dass dies ein zu großes Unterfangen für sich selbst oder gar die ganze Familie sei. Die Idee arbeitet jedoch, denn was jemand über die Zusammenhänge der eigenen Ernährung mit Klimaerwärmung und damit verbundenen Naturkatastrophen, Umwelt- und Gesundheitsschäden oder Tierleid, der Ausbeutung in Schlachtbetrieben, Lebensmittelskandalen und auch über Hunger und Armut in vielen Regionen der Welt erfahren hat, lässt sich tief in einem selbst nicht mehr wirklich erfolgreich verdrängen.

Ein neues Angebot in Ingolstadt, die Vegan-Tankstelle, möchte Menschen bei ihrem Start in ein immer-veganeres Leben unterstützen und sieht sich als Bindeglied zwischen Neugierigen und bereits Erprobten. Interessierte mit Unsicherheiten und Fragen zum Thema finden hier Informationen und verständnisvolle Menschen, die einst ebenfalls ratlos vor der Lösung der Frage standen, was sie nach ihrem Bewusstseinswandel denn nun überhaupt noch essen könnten, ohne das System Massentierhaltung weiterhin zu unterstützen. Denn egal welches das individuelle Hauptmotiv dafür ist, mit veganer Ernährung zu beginnen, zumeist landet man bei Massentierhaltung als Ursache zahlreicher Probleme. Daneben kommen viele Menschen auch durch gesundheitliche Probleme oder Zivilisationskrankheiten zur veganen Ernährung, meist sind bereits nach wenigen Wochen positive Veränderungen in Befinden und Blutwerten feststellbar.

Ganz aktuell drängt sich in diesen Kriegswochen neben dem Problem der Energieabhängigkeit auch die kommende Nahrungsmittelknappheit, besonders in den schon länger betroffenen Gebieten der Erde, in den Vordergrund. Es ist absehbar, dass sich durch Ausfall von Anbau und Ernte in der Ukraine noch in diesem Jahr das Hungerleiden verschärfen wird. Das eigentlich Drastische am Welthunger ist jedoch seit Jahrzehnten, dass u.a. massenweise Flächen für den Futtermittelanbau verschwendet werden. Hinzu kommt, dass diese Böden durch Monokulturen von genmanipulierten Pflanzen und unter Verwendung von Stickstoffdüngern zerstört werden – sie werden also nur noch begrenzt nutzbar sein, für die Ernährung von Menschen, oder weiterhin für Tiernahrung.

Um zu den genannten Aspekten nicht mitfühlend oder alarmiert zu reagieren, Mechanismen oder Traditionen zu hinterfragen und Tierprodukte weiter genießen zu können, kann ein Mensch dieses Wissen und seine Gefühle dazu nur abspalten und verdrängen. Bei immer mehr Menschen funktioniert das irgendwann nicht mehr, obwohl die Lobby, der an Tierprodukten verdienenden Industrie, sehr fleißig und geschickt arbeitet und auch die Gastronomie ja ihr Bestes tut, um unsere Bedürfnisse oder Süchte zu befriedigen und dies eventuell sogar immer noch nach bestem Wissen und Gewissen.

Die Konsequenz ziehen dafür sensibilisierte Menschen immer öfter in einem der wenigen Bereiche, die jede/jeder halbwegs selbstbestimmt beeinflussen kann: Weniger für ehrliche Preise, in möglichst regional-fair-bio-Qualität – optional werden Einkaufswagen und Teller immer seltener oder gar nicht mehr mit Fleisch und tierlichen Produkten vollgepackt. Obst und Gemüse, Getreide und Hülsenfrüchte bieten die Basis für faszinierend schmackhafte Gaumenfreuden und inzwischen gibt es dafür auch massenhaft Auswahl an Vegan-Kochbüchern, Internetseiten oder große Organisationen wie die Albert-Schweitzer-Stiftung oder ProVeg, die Hilfe bieten. Die steigende Anzahl an pflanzlichen Alternativen für Fleisch, Milchprodukte, Eier, Honig ist einerseits erfreulich, andererseits ein Indiz dafür, dass auch Anbieter von eingeführten unvegane Produkten

daran verdienen möchten. Wem die Erfahrung fehlt, wer manches nicht selbst herstellt, wer keinen Austausch mit Anderen hat oder aus Mangel an Vergleichsmöglichkeiten Produkte einkauft, die mit Vegan-Labels versehen sind, wird hier allerdings manchmal enttäuscht, denn weder ist alles gesund noch schmackhaft, das als „vegan“ etikettiert ist.

Neben „Neuen“ können bereits erprobte Veganer:innen in der Vegan-Tankstelle ihren Bekanntenkreis vergrößern, unkompliziert, ohne Essgewohnheiten und Konsumverhalten rechtfertigen zu sollen. Als Erfahrene stehen sie dabei auch für Austausch bereit. Es werden seriöse Informationsmaterialien geboten, Rezepte empfohlen, Bezugsquellen genannt oder über ganz andere Bereiche geplaudert. „As vegan as possible“ zu leben bedeutet für wahrscheinlich den größten Teil der Menschen, die das bereits tun nicht Verzicht, sondern Bereicherung, geliebten Klimaschutz und einen großen Entwicklungsschub in Sachen Friedfertigkeit – denn wie auch anders soll die Welt klimaverträglicher und friedlicher werden, wenn wir nicht bei uns selbst beginnen?

Die Vegan-Tankstelle befindet sich im Aufbau. Sie wird von den Menschen leben, die teilnehmen, die Interesse mitbringen, die sich dort kennenlernen. Über den monatlich stattfindenden Nachmittag hinaus ist vieles möglich: Filmabende, Workshops zu Einzelthemen, Coaching durch zertifizierte Ernährungsberater:innen, Vorstellungen von Vegan- und Tierrechtsinitiativen aus der Region, Verkostungen, Bildung von Abnahmegemeinschaften fair-produzierter Großpackungen, Kooperationen mit anderen nachhaltigen Initiativen, Planung von Straßenaktionen, Wiederbeleben eines analogen und digitalen Vegan-Guides, der Lokalitäten, Bezugsquellen und Initiativen in der Region verzeichnet.

Die Vegan-Tankstelle findet jeden 3. Samstag eines Monats statt, die nächsten Treffen sind am Ostersonntag, 16. April, am 21. Mai und 18. Juni von 14:00-17:00 Uhr.

Ort: Josef-Ponschab-Str. 9 in den Räumen der WechselWelten, 85049 Ingolstadt

Kontakt: info@wechselwelten.org

Bei Teilnahme wäre eine Spende für die Unterhaltskosten der WechselWelten schöne Geste und hilfreicher Beitrag zur Erhaltung dieses Ortes.

